



Wien, 18. September 2013

## Liebe MitarbeiterInnen in der Arbeitsgruppe Ökonomie!

Der diözesane Entwicklungsprozess Apg 2.1 schreitet voran und es ist an der Zeit, die MitarbeiterInnen in den Pfarren, der kategorialen Seelsorge und die Mitglieder der Ordensgemeinschaften in den Prozess einzubeziehen.

Das vorliegende Fragenraster soll anregen, über die konkrete Situation in den Pfarren ins Gespräch zu kommen. Der Raster erhebt nicht den Anspruch, alle Bereiche abzudecken und vollständig zu sein. Einige Fragestellungen werden Recherchen in den Pfarren notwendig machen. In vielen Pfarren und Dekanaten ergeben sich weitere Fragestellungen, andere treffen auf die Situation nicht zu.

Ziele der Gespräche in den Arbeitsgruppen sind:

- Sich ehrlich mit der Situation der eigenen Pfarre auseinander zu setzen und die Stärken und Schwächen der Pfarre zu benennen.
- Im Gespräch die Situation und die Herausforderungen der anderen Pfarren des Dekanats kennen zu lernen.
- MitarbeiterInnen aus anderen Pfarren kennen zu lernen und in Beziehung zu ihnen zu treten.
- Sich auszutauschen über die Fragen: „Warum tun wir, was wir tun?“ „Was trägt uns in unserer Arbeit?“ und „Wie wesentlich sind einzelne Bereiche für unseren Glauben?“
- Ideen und Anregungen zu erhalten, aber auch gleichzeitig Möglichkeiten der Kooperation zu überlegen.

Es geht nicht darum, eine „Leistungsschau“ der Pfarren zu veranstalten oder die Situation schön zu reden. Ebenso ist es nicht das Ziel, dass die Pfarren/Dekanate einen detaillierten Bericht an die Erzdiözese abliefern. Natürlich sind wir für Verbesserungsvorschläge dankbar.

Es geht um das Dekanat, die kirchlichen Einrichtungen im Dekanat und die einzelnen Pfarren. Die Arbeitsgruppen sind kein Selbstzweck; langfristiges Ziel ist es zu Einheiten zu kommen, die in den diözesanen Leitlinien für den Entwicklungsprozess beschrieben sind.

Die Arbeitsgruppen leisten dafür sehr wichtige Vorarbeiten. Nur durch eine intensive, fundierte und breit angelegte Beteiligung der MitarbeiterInnen vor Ort kann der Entwicklungsprozess gelingen.

Das vorliegende Themenraster ist weder vollständig noch zwingend zu bearbeiten. Es soll aber als Hilfestellung und Gedankenstütze für die Arbeit dienen.

Verschiedene Themen können auch in anderen Arbeitsgruppen bearbeitet werden, da die Zuordnung nicht immer eindeutig ist. Für einzelne Themen stehen Materialien beim Koordinierungsteam des Dekanats bereit.

Wir hoffen auf fruchtbare Gespräche und Begegnungen die von dem Geist getragen sind, der uns eint.

Ihr  
Projektteam des Vikariats Wien-Stadt

P.S.: Die Raster wurden von verschiedenen Personen zusammengestellt und ergänzt. Sie folgen daher nicht einem einheitlichen Duktus in der Fragestellung.



## Ökonomie

### Darstellung der personellen Situation zur Betreuung der Gemeinde.

Wie viele hauptamtliche MitarbeiterInnen sind in der Pfarre beschäftigt?

- Davon im administrativen Bereich?
- Im pastoralen Bereich?

Wie viele ehrenamtliche Personen unterstützen das Pfarrteam?

Gibt es zugeordnete Verantwortungsbereiche?

Wer ist für die Zuordnung verantwortlich?

Wie viele Mitarbeiter sind aus dem Pfarrbudget zu bezahlen?

Gibt es angestellte (bezahlte) Kirchenmusiker?

Gibt es ausreichend Personal für die Seelsorge?

Gibt es ausreichend Personal für die Erledigung der administrativen Tätigkeiten?

Werden neben der Pfarrgemeinde noch andere Einrichtungen z.B. Schulen, Altersheime etc. mitbetreut?

Gibt es Bereiche, die mangels Personal nicht abgedeckt werden können?

Welche Bereiche könnten vielleicht gemeinsam mit anderen Pfarren abgedeckt werden?

Wie viel % der Zeit wird für administrative Tätigkeiten, wie viel für pastorale Arbeit verwendet?

Wurden in den letzten 20 Jahren die freierwerbenden Stellen z.B. Kapläne, Diakone, Pastoralassistenten / Pastoralassistentinnen immer nachbesetzt?

Welche Auswirkungen haben Einsparungsmaßnahmen beim Personal auf den Pfarrbetrieb?

Wie erfolgt die Zusammenarbeit Pfarrteam - PGR?

Ist der PGR mit seinen Ausschüssen das unterstützende Gremium des Pfarrers?

### Ehrenamtliche Arbeiten in der Pfarren - Zusammenschau/Ausmaß

Welchen Stellenwert haben die ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Pfarre?

Wie viel % der Pfarrarbeit wird durch ehrenamtliche Mitarbeiter abgedeckt?

Welche Form der Anerkennungskultur gibt es?

### Gebäude

Wem gehören die Liegenschaften/Gebäude (Kirche, Pfarrhof, andere Gebäude) laut Grundbuch?

Wie ist das Verhältnis zur Pfarre (Eigentum, Überlassung, Miete)?

Wie viele Gebäude sind zu verwalten?

Welchen Verwendungszweck haben die Gebäude?

Gibt es in den Gebäuden einen Leerstand?

Erfolgt eine Vermietung der Gebäude bzw. der Gebäudeflächen?

Wie werden die Betriebskosten aufgeteilt?

Wie werden erzielte Einnahmen aufgeteilt?

Ist ein Energieausweis für die Gebäude vorhanden?

Gibt es einen Bauausschuss, der dem Pfarrer zur Seite steht?

Werden die Gebäude regelmäßig "begangen"?

Ist der Behelf für Bauangelegenheiten auf [www.pgr.at](http://www.pgr.at) bekannt?

Gibt es Kontakte zum zuständigen Referenten des Bauamtes?

Wer führt die Verwaltung dieser Gebäude bzw. Gebäudeteile durch?



In welchem Zustand sind derzeit die Gebäude?

Besteht ein Reparaturstau?

Warum sind anstehende Reparaturen bzw. auch Renovierungen nicht durchgeführt worden?

Wie erfolgt die Finanzierung von Reparaturen bzw. Renovierungen?

Werden aus den Einnahmen Rücklagen für bevorstehende Reparaturen gebildet?

Wenn bauliche Maßnahmen erforderlich sind, wer koordiniert und überwacht die Tätigkeiten?

Wie viel % der Tätigkeit wird für die Verwaltung der baulichen Angelegenheiten verwendet?

Sollte die Verwaltung und Instandhaltung der Gebäude zentral organisiert und durchgeführt werden?

Sind alle Unterlagen, Bescheide, Pläne hinsichtlich Gebäude bzw. Grundstücke griffbereit abgelegt?

Gibt es eine Aufstellung der laufenden Kosten bzw. Aufwendungen für die einzelnen Gebäude?

### **Inventar**

Ist die Kunstgutinventarisierung durchgeführt worden?

Gibt es ein allgemeines Inventarverzeichnis?

Sind die Besitzverhältnisse (Pfarre, Orden, Privatbesitz des Pfarrers oder anderer, Leihgaben) geklärt?

### **Finanzielle Situation/Kirchenrechnung**

Ist die Pfarre in der Lage den Pfarrbetrieb aus den laufenden (ordentlicher Haushalt) Einnahmen zu bewältigen?

Stimmen Haushaltsplan und Kirchenrechnung ordentlichen Haushalt im Großen und Ganzen überein, oder kommt es regelmäßig zu Abweichungen (vgl. BWA1)?

Benötigt die Pfarre zusätzliche Mittel von der ED Wien, damit der Pfarrbetrieb aufrecht erhalten werden kann? Für Nicht Pfarren: Wie groß ist der Zuschuss von der EDW?

Was sind die größten Aufwandspositionen, die das Pfarrbudget belasten (Personal, Betriebskosten, Mieten...)?

Welche Maßnahmen werden gesetzt, wenn der Haushaltsplan und die Kirchenrechnung nicht übereinstimmen, und die Pfarre nicht nur einen Verlust macht, sondern es auch zu Liquiditätsengpässen kommt?

Welche Probleme führen zu einer „angespannten“ Haushaltslage? Welche Umstände „entlasten“ den Haushaltsplan?

Gibt es eine Spendenbereitschaft der Pfarrgemeinde?

Wie ist das Verhältnis zwischen Einnahmen aus dem Klingelbeutel und dem durchschnittlichen Kirchenbesuch?

Sind "fund-raising" Maßnahmen erforderlich, damit der Pfarrbetrieb ordnungsgemäß erfolgen kann?

Wie viel % des Pfarrbetriebes werden durch "fund-raising" finanziert, und welche Vorhaben sind dies?

### **Pfarrkanzlei**

Sind die Öffnungszeiten so angelegt, dass zumindest an einem Tag auch Berufstätige - nach Dienst - die Möglichkeit haben vorbei zu kommen?



Besteht die Möglichkeit - außerhalb der Kanzleizeiten - Nachrichten auf Band zu hinterlassen und wann werden diese Nachrichten abgehört?

Gibt es eine Möglichkeit den Pfarrer außerhalb der Kanzleizeiten zu erreichen, oder wird der Anruf automatisch auf einen Anrufbeantworter weitergeleitet?

Gibt es eine E-mail-adresse um Anliegen und Anfragen an die Pfarre zu richten?

Wer ist für den Inhalt und deren Wartung auf Aktualität verantwortlich?

Wie oft werden eingehende E-Mails abgefragt und wer beantwortet diese in welcher Frist?

### **Finanzausschuss**

Welche Rolle hat der Finanzausschuss?

Wann wird der Finanzausschuss eingeschaltet?

Wie oft trifft der Finanzausschuss zusammen?

Bekommt der Finanzausschuss alle Informationen, die für die finanzielle Gebarung der Pfarre erforderlich sind?

Wird die Pfarrbuchhaltung von einer Kanzleikraft, einer anderen angestellten bzw. ehrenamtlichen Person oder einem PGR gemacht? Sind diese Mitglieder des Finanzausschuss?

Sind Mitglieder des Finanzausschusses auf den Konten der Pfarre zeichnungsberechtigt?

Welche Zeichnungsberechtigungen (einzeln, kollektiv, betragsabhängig, abhängig vom Verwendungszweck) sind auf den Konten der Pfarre hinterlegt?

Ist ausreichend Transparenz gegeben?

Wird die Kirchenrechnung jährlich zur Einsichtnahme ausgelegt?

Gibt es Gelder, die nicht in der Kirchenrechnung aufscheinen? Wofür werden diese Gelder verwendet? Wer trägt dafür die Verantwortung? Gibt es darüber eine Kontrolle?

### **Wirtschaftsstelle der EDW**

In welchen Bereichen ist die Pfarren den Rahmenverträgen der Wirtschaftsstelle der Erzdiözese Wien beigetreten?

- Telefon?
- Energie?
- ....

### **Statistik**

Welche Daten werden für statistische Zwecke gesammelt?

Sind die Auswertungen für die Pfarrarbeit hilfreich?

Ist die pfarrliche Auswertungs-CD der Volkszählung 2001 in der Pfarre auffindbar? Sie wird ev. mal für Festschriften u.a. benötigt.

### **Hilfen durch EDW**

Welche Hilfen werden von der ED Wien in Anspruch genommen?

In welchen Bereichen wäre eine Hilfestellung der ED Wien wünschenswert?



# Ideen für die Arbeitsgruppen | Ökonomie

*„In der Zeit bis 2015 geht es darum, miteinander einen Weg der Vertiefung des gemeinsamen Glaubens und der Vergewisserung unserer Sendung als Kirche zu gehen, die Verhältnisse in den Dekanaten besser kennen zu lernen, zu analysieren, einander auf vielfältige Weise zu begegnen.“*  
(aus dem Vikariatsauftrag)

Ziel der Arbeitsgruppen: Ausgehend von einer Analyse der Situation neue Impulse für die Zukunft entwickeln.

## Geistlicher Weg

*„Alle Arbeitsgruppen mögen auch einen geistlichen Weg miteinander gehen, so dass die Mitarbeit alle auch im Glauben wachsen lässt.“* (aus dem Vikariatsauftrag)

Hinweise für den Ablauf eines Bibelgesprächs am Beginn der Treffen und Textvorschläge:

- Den Raum so gestalten, dass alle um einen Tisch oder im Kreis sitzen können, in der Mitte die Bibel und eine Kerze – beides erinnert an die Gegenwart des auferstandenen Herrn.
- Den Austausch mit einem vertrauten Lied beginnen (z.B. „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“).
- Ein kurzes Gebet wird von der/m Leiter/in gesprochen und um den Heiligen Gottes für dieses Treffen herabgerufen.
- Die Bibelstelle wird von einer Person laut und langsam vorgelesen.
- Einige Minuten der Stille folgen, um den Text auf sich wirken zu lassen. Ein Wort oder ein Vers kann laut ausgesprochen werden, der besonders angesprochen hat.
- Die Bibelstelle wird von einer weiteren Person laut und langsam nochmals vorgelesen.
- Ein Austausch folgt: Dabei geht es darum zu erzählen, was mich persönlich an diesem Text angesprochen, fasziniert oder auch irritiert hat. Wichtig ist es an dieser Stelle, nicht in eine Diskussion zu geraten, sondern Möglichkeit zu geben, dass möglichst viele von ihren persönlichen Eindrücken und Erfahrungen erzählen können.
- Von der/m Leiter/in wird darauf geachtet, dass alle zu Wort kommen können, die etwas sagen wollen und leitet anschließend zu einer Phase des Gebets ein: Wofür möchte ich auf dem Hintergrund dieser Stelle Gott danken/ ihn bitten? Welchen Impuls nehme ich aus diesem Text mit für den ich besonders auch um Gottes Beistand bitten möchte?
- Mit einem gemeinsamen Vaterunser und einem Lied kann der Austausch abgeschlossen werden.

### Mt 6,19-21.31-34

<sup>19</sup>Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde, wo Motte und Wurm sie zerstören und wo Diebe einbrechen und sie stehlen, <sup>20</sup>sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Wurm sie zerstören und keine Diebe einbrechen und sie stehlen. <sup>21</sup>Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. (...) <sup>31</sup>Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? <sup>32</sup>Denn um all das geht es den Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht. <sup>33</sup>Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben. <sup>34</sup>Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug eigene Plage.

### Lk 12,15-21

<sup>15</sup>Dann sagte er zu den Leuten: Gebt Acht, hütet euch vor jeder Art von Habgier. Denn der Sinn des Lebens besteht nicht darin, dass ein Mensch aufgrund seines großen Vermögens im Überfluss lebt. <sup>16</sup>Und er erzählte ihnen folgendes Beispiel: Auf den Feldern eines reichen Mannes stand eine gute Ernte. <sup>17</sup>Da überlegte er hin und her: Was soll ich tun? Ich weiß nicht, wo ich meine Ernte unterbringen soll. <sup>18</sup>Schließlich sagte er: So will



ich es machen: Ich werde meine Scheunen abreißen und größere bauen; dort werde ich mein ganzes Getreide und meine Vorräte unterbringen. <sup>19</sup>Dann kann ich zu mir selber sagen: Nun hast du einen großen Vorrat, der für viele Jahre reicht. Ruh dich aus, iss und trink und freu dich des Lebens! <sup>20</sup>Da sprach Gott zu ihm: Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern. Wem wird dann all das gehören, was du angehäuft hast? <sup>21</sup>So geht es jedem, der nur für sich selbst Schätze sammelt, aber vor Gott nicht reich ist.

### **2Kor 8,18-23**

<sup>18</sup>Zusammen mit ihm [Titus] haben wir den Bruder geschickt, der wegen seiner Verkündigung des Evangeliums in allen Gemeinden Anerkennung findet <sup>19</sup>und außerdem von den Gemeinden dazu bestimmt wurde, unser Reisegefährte zu sein, wenn wir diese Liebesgabe zur Ehre des Herrn und als Zeichen unseres guten Willens überbringen. <sup>20</sup>Denn angesichts der großen Spende, die von uns überbracht werden soll, möchten wir vermeiden, dass man uns verdächtigt. <sup>21</sup>Es liegt uns nämlich daran, dass alles einwandfrei zugeht, nicht nur vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen. <sup>22</sup>Wir haben aber mit den beiden noch einen weiteren Bruder geschickt, dessen Eifer wir vielfach und bei vielen Gelegenheiten feststellen konnten und der sich in diesem Fall noch eifriger zeigt, weil er viel von euch erwartet. <sup>23</sup>Was nun Titus angeht: Er ist mein Gefährte und mein Mitarbeiter, der für euch tätig ist; unsere anderen Brüder aber sind Abgesandte der Gemeinden und ein Abglanz Christi.

### **Apg 8,18-23**

<sup>18</sup>Als Simon sah, dass durch die Handauflegung der Apostel der Geist verliehen wurde, brachte er ihnen Geld <sup>19</sup>und sagte: Gebt auch mir diese Macht, damit jeder, dem ich die Hände auflege, den Heiligen Geist empfängt. <sup>20</sup>Petrus aber sagte zu ihm: Dein Silber fahre mit dir ins Verderben, wenn du meinst, die Gabe Gottes lasse sich für Geld kaufen. <sup>21</sup>Du hast weder einen Anteil daran noch ein Recht darauf, denn dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott. <sup>22</sup>Wende dich von deiner Bosheit ab und bitte den Herrn; vielleicht wird dir dein Ansinnen vergeben. <sup>23</sup>Denn ich sehe dich voll bitterer Galle und Bosheit. <sup>24</sup>Da antwortete Simon: Betet ihr für mich zum Herrn, damit mich nichts von dem trifft, was ihr gesagt habt.



## 1. Schritt | Was bedeuten *mission first* und *Jüngerschaft* für uns?

**Aufgabe:** Die beiden Texte gemeinsam lesen und sich über Text und Impulsfrage austauschen

**Impulstexte:** Mission first ruft in uns die Frage nach unserer Sendung und unserem Auftrag als Kirche wach:

*„Uns geht es darum, dass wir gemeinsam neu und frisch dem Herrn selber die Frage stellen: Was willst Du, das wir tun sollen? Deine Kirche ist ja kein Selbstzweck! (...) Ich frage mich selbstkritisch: Träume ich nicht insgeheim von der Gestalt der Kirche, die ich in meinen jungen Jahren erlebt habe? (...) Ich bin gewiss: Christus will seine Kirche in Dienst nehmen als Zeichen und Werkzeug der Vereinigung mit Gott und der Erlösung der Menschen (vgl. Zweites Vatikanisches Konzil, Lumen Gentium 1).“* (aus dem Hirtenbrief 2011)

- Was ist für mich die Sendung und der Auftrag der Kirche?

Jüngerschaft ruft in uns die Frage, wo wir in unserer Kirche Glauben lernen wach:

*„Der Glaube ist ein Geschenk, in das wir immer tiefer hineinwachsen. Die kirchliche „Urform“ dafür ist das Katechumenat – der Weg eines Taufkandidaten, einer Taufkandidatin. Wir lernen den Glauben – unser Leben lang. Wir haben in der Diözese vielfältige alte und neue Erfahrungen mit solchen Lernvorgängen des Glaubens. (...) Es lohnt sich, persönlich, wie in allen Gruppen und Runden immer wieder bewusst auf dieses Lernen im Glauben zu achten. Kirchliche Orte sollten Schulen der Jüngerschaft sein, kirchliche Gemeinschaften sind Lebensschulen Jesu.“* (aus dem Hirtenbrief 2011)

- Welche Lernorte des Glaubens habe ich?

## 2. Schritt | Wo wird heute *mission first* und *Jüngerschaft* gelebt?

*„Wichtig ist, dass die Arbeitsgruppen auch zusammentragen, wo schon bisher ‚mission first‘ und ‚Jüngerschulung‘ stattgefunden haben.“* (aus dem Vikariatsauftrag)

**Aufgabe:** Die Tätigkeiten der Pfarre aus dem Bereich der Arbeitsgruppe im Brainstorming sammeln oder den Themenraster zu Hand nehmen. Dann sich gemeinsam über die einzelnen Tätigkeiten anhand der Impulsfragen austauschen.

**Impulsfragen:** Warum tun wir, was wir tun? Wie leben wir Jüngerschulung? Was trägt uns in unserer Arbeit? Wie wesentlich sind einzelne Bereiche für unseren Glauben?

## 3. Schritt | Was sind die Entwicklungen?

**Aufgabe:** Die Entwicklung der Finanzen – auch unter dem demografischen Aspekt – und der Bausubstanz erarbeiten und gemeinsam reflektieren, welche Entwicklungen im Blick auf die Ökonomie absehbar sind, und ein gemeinsames Bild des Dekanats skizzieren.

**Impulsfragen:** Wie werden sich die Finanzen entwickeln? Wie wird sich die Anzahl der Katholiken entwickeln? Wie wird sich die Bausubstanz entwickeln?

## 4. Schritt | Was sind unsere Stärken und Schwächen?

*„Aus der Erhebung der Stärken und Schwächen in den verschiedenen Bereichen können bereits Aktivitäten für eine überpfarrliche, über die Dekanatsgrenzen, regionale (mehrere Dekanate) Zusammenarbeit entstehen.“* (aus dem Vikariatsauftrag)



**Aufgabe:** Die Stärken und Schwächen gemeinsam erkennen und benennen. Gemeinsam nachdenken, welche Kriterien den Überlegungen zugrunde liegen. Dann die Stärken und Schwächen erarbeiten, wenn andere Kriterien herangezogen werden.

**Impulsfragen:** Was gelingt uns im Bereich Ökonomie? Warum gelingt uns etwas gut? Mit welchen Kriterien messen wir unsere Tätigkeiten? Ändert sich etwas, wenn die Sendung der Kirche und Lernorte des Glaubens Kriterien für das Gelingen unserer Tätigkeiten sind? Ändert sich etwas, wenn die Erwartungen und Bedürfnisse der Menschen Kriterien für das Gelingen unserer Tätigkeiten sind? Welche Tätigkeiten braucht es (im Hintergrund), damit andere Tätigkeiten gelingen können (Blumenschmuck, Reinigung, Administration). Wo liegen unsere Stärken und Schwächen?

## 5. Schritt | Was ist unser Zukunftsbild?

*„Wichtig ist, dass die Arbeitsgruppen auch zusammentragen, was zukünftig zur weiteren Förderung von Glauben und Sendung im jeweiligen Themenbereich getan werden kann.“ (aus dem Vikariatsauftrag)*

**Aufgabe:** Aus den Bedürfnissen und Erwartungen der Menschen neue konkrete Ideen für Tätigkeiten im Sinne der Sendung der Kirche und als Lernorte des Glaubens entwickeln. Und aus den genannten Stärken und Schwächen Schwerpunktsetzungen und Kooperationen zwischen den Pfarren überlegen.

**Impulsfragen:** Was könnten wir tun, um die Sendung der Kirche und um Lernorte des Glaubens zu fördern? Was könnten wir tun, um den Bedürfnissen und Erwartungen der Menschen zu entsprechen? Was würde Jesus machen, wenn er bei uns in der Pfarre wäre? Wen würde er aufsuchen? Was will Jesus von uns? Welche Prioritäten wollen wir angesichts beschränkter Kräfte setzen? Wofür entscheiden wir uns? Was könnten wir besser gemeinsam tun?

## 6. Schritt | Vorbereitung der Präsentation in der Dekanatsversammlung

**Aufgabe:** Eine Visualisierung und Kurzpräsentation gemäß den Vorgaben des Koordinierungsteams auf DekanatsEbene erarbeiten.